

WEUHNNOACHDE – SELLEMOLS

So ver e paar zich Johr, do honn die Leit ehr Blätzcher noch dehom selwer gebagge, unn die Kinner honn se mit so kloane Blechfermscher ausgestoche; als Belohnung honn se doann die Deigschissel auslegge derfe.

Die Blätzcher seun doann in stoanerne Dibbe kumme unn versteggeld worrn. Stoand der Dibbe unnerm Bett, do konnt's sogar zu ere Verwechslung kumme unn die Selbstgebaggene, noja – mer konnt se net meh fuddern.

Die Blätzcher-Sucherei war iwwerhaabt en Sport fer sich. Unn ess mer beim Finne verwischd worrn, doann hadd mer seu Bescherung schon loang vor de eichentliche Bescherung.

Seun Chrissboam den hodd mer frisch aus em Wald gehold, meistens so unner Middoag, woann de Fersder dehoam esse war. Unn war doann Bescherowend, do ess die goanz Familje soamme in die Kerch gestieweld – bis uff oans. Dess hodd de Chrissboam schmigge derfe – orrer a misse. Nooch de Kerch ess doann de Niggelos mirrem Großvadder seune Schlabbe – orrer ess Chresskinnche, dess gena so e Stimm wie die Doande hadd, kumme. Mer hodd als Kind seu Gedicht erunnergeleijert, neigierig uff de Sagg unn e bißje mulmig noach de Rut hee geschielt.

Sellemol do hodds noch Geschenke gäwwe, wo mer rischdich mit erimmfuhrwerke hodd könne: En Geilsstall mit Geilscher zum Uffscherrn unn Eusponne, en Kaafloare, e Bobbechees orrer e Bobbekich – oft warns Modelle 'made dehoam', en Woauje zum Ziehe,

e helzern Eiseboh, Kletzer zum Uffenoanersetze unn wirrer Im-schmeiße orrer zum Näwernoanersetze mit Bildscher druff – so e Art Pussel oantik.

Däss warn noch Dinger, die wo mer mit Ruh hodd schinnern könne. Unn woass krieje se heit, die "Kids"?

E Fernsäjerche,

e Droansischerche, en Hei-Fei Musigabberad, en Combjuder fer zum Wutzjer oabschieße, en Wideo-Rekorder fer ostennische unn a oannern Kassedde.

Woann mer deene Eläggdronigger verzeedeed, daß sich ehr Urgroßeldern noch iwwer e paar Ebbel und e Paar ragge, selbstgestriggde Strimb gefraat honn? Uff de oannern Seit – woass koann die Juchend defeer, daß sich die Zeide ge-ennerd honn. Unn hedde meer frijer so e deijer Geschärr griggt, gemauld hedd dodriwwer aa koaner.



*Weihnachtsgrüße
und ein
frohes, neues Jahr
allen Lesern
unseres Heimatbriefes*

Forsthaus Nikolauspforte

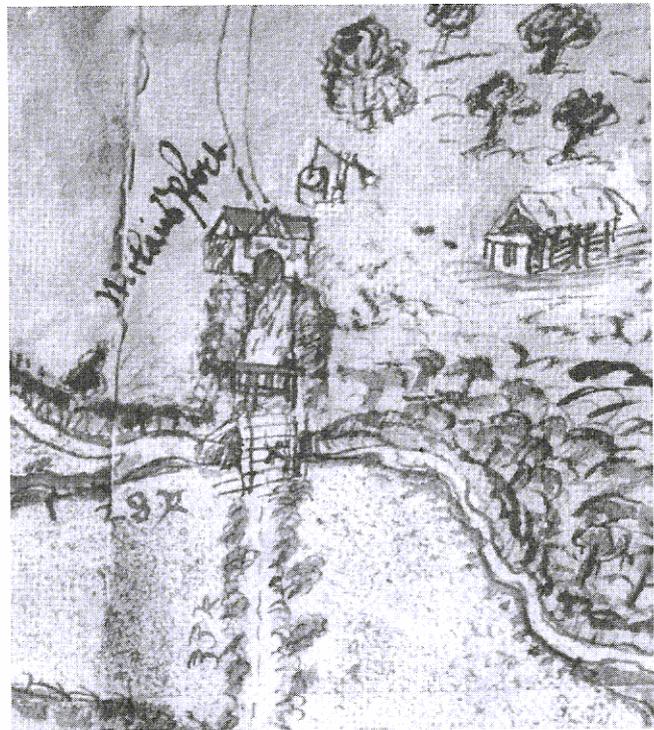
Die älteste Darstellung des Anwesens um das Jahr 1550 zeigt einen steinernen Torbau über der Geleitstraße mit einem Zwinger, der sich bis zu einem schweren Falltor an der davor liegenden Holzbrücke hinzieht. Eine größere Stallung und ein Ziehbrunnen runden das bebaute Gelände ab.

Älter als dieses ehemals bewachte Tor dürfte die 1558 nach der Reformation beseitigte St. Nikolaus-Kapelle gewesen sein. Sie gab diesem Grenzübertritt durch ihren Standort den Namen.

Dieser Durchlaß war ein fester Bestandteil der alten katzenelnboger* Landwehr. Der Hegbach bildete die Hege (Grenze) zur Grafschaft Ysenburg. Zu ihr gehörten die drei Dorfmark-Gemeinden Trebur, Nauheim und Mörfelden.

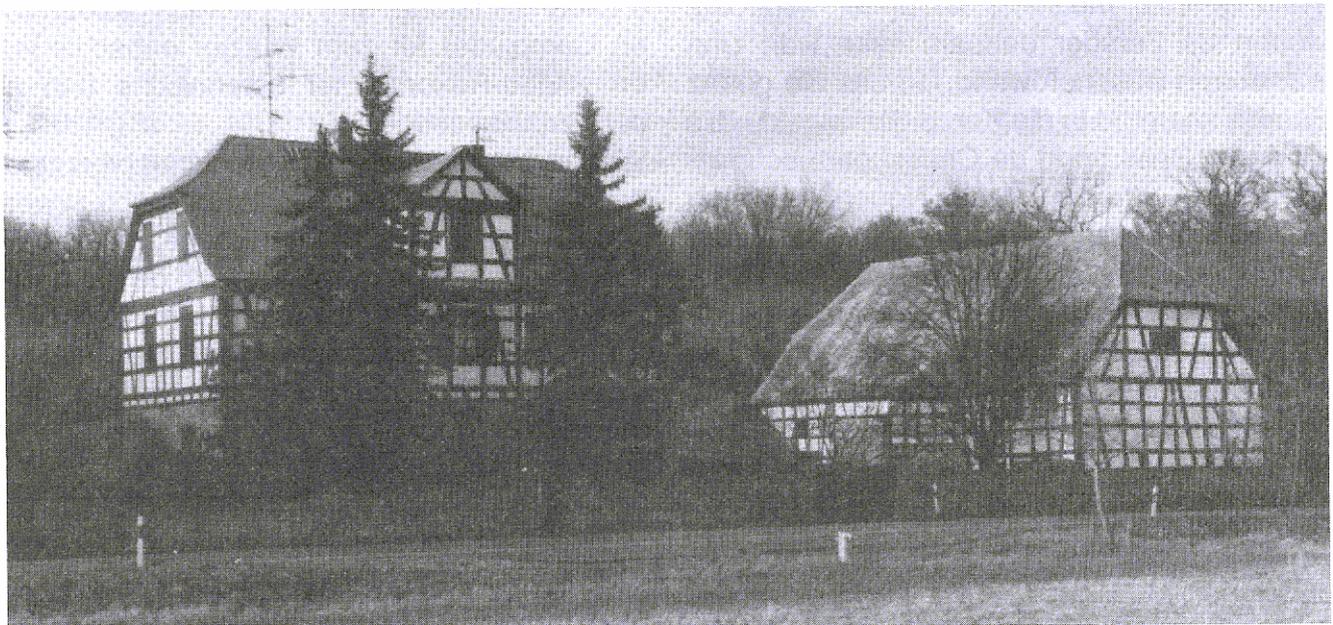
Das bewachte Tor diente dem Schutz und der Kontrolle der stark frequentierten Straße von Paris über Metz, Oppenheim und Groß-Gerau nach Frankfurt.

Die Zeichnung zeigt auf dem nördlichen



Hegbachufer die sogenannte Hege, einen "drei Meßruthen" (15 Meter) breiten Wall mit einer dichten, undurchdringlichen Dornenhecke, welche die Grenze der alten Obergrafschaft bildete. Sie wurde von Grenzbereitern kontrolliert. Die Geleitsreiter dagegen, die auf den Durchlässen stationiert waren, sorgten für die Sicherheit auf der Straße. (nach Ernst Schneider)

* Die Grafen von Katzenelnbogen besaßen unser Gebiet von 1255 bis 1497. Sie ließen u. a. die Burg Rheinfels und die in Rüsselsheim errichten.



Berichtigungen zu den Bildern in der Ausgabe Nr. 7 des Heimatbriefes

Kerwemädcher

2. von rechts: Berta Petri, Marie Engel mit Tochter Wally

Kerweburschen

obere Reihe: Philipp Schluckebier, Gerhard Neumann, Karl Habann, Hermann Engel, Andreas Rothenburger, Georg Petri

Mitte: Georg Gerbig, Walter Gerbig, Ludwig Pregler, Johannes Klink, Reinhold Möser, Karlheinz Sauerteig, Rudi Kremin, Philipp Engel, Josef Berberich, Wilhelm Reitz, Werner Rothenburger, Karlheinz Scheib, auswärtiger Gast, Philipp Petri, Georg Engel, Fritz und Kurt Petri, Christian Neumann, Erich Mildenberger, Herbert Pohl, Walter Engel

Vorn: Lisbeth und Kerwevadder Rudi Engel

Wir danken den Lesern, die sich um die Ergänzungen bemüht haben.

Worfelder Neuigkeiten – 111 Jahre alt

18. Februar: Der geehrten Einwohnerschaft Worfeldens und der Umgebung zeige ich an, daß ich die Obstbau- und Rebenzucht erlernt und werde alle darin vorkommenden Arbeiten aufs beste ausführen.

Um geneigten Zuspruch bittend

ACHTUNGSVOLL

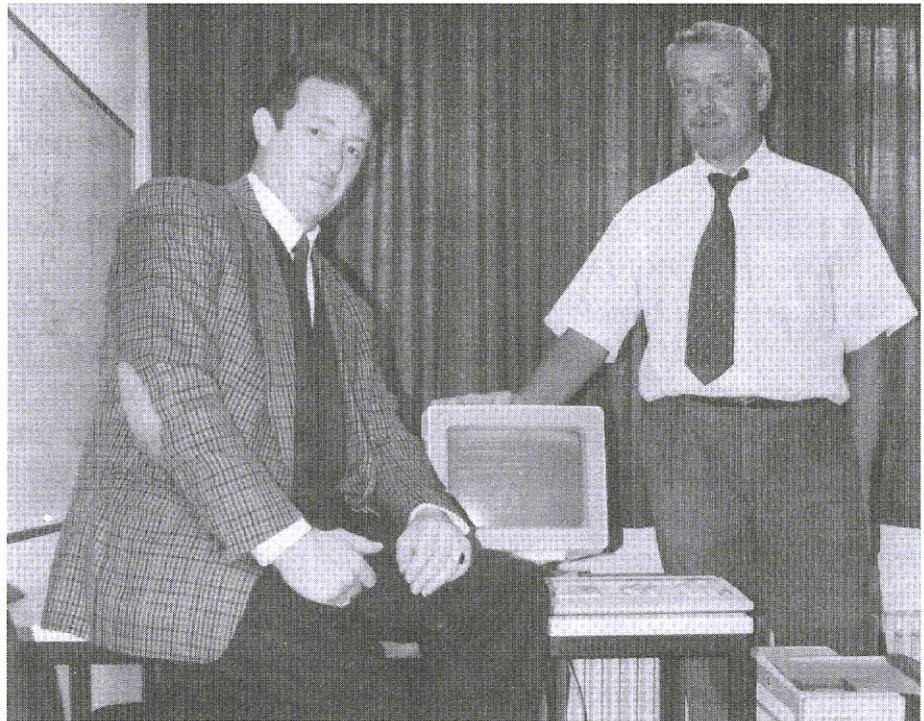
Jakob Köth, Worfelden

4. März 8–10 Malter reine Holzasche zu verkaufen bei Bäckermeister Stüber (Gemeindebackhaus)
11. März Eine noch fast neue Haustüre zu verkaufen bei Johannes A. Klink I.
20. April: Dem Herrn Lehrer Heinrich Roth wurde die Verwaltung einer Lehrerstelle in Drei-eichenhain übertragen.
22. April: Ein Schreiner Geselle findet dauernde Beschäftigung bei P. Schöneberger, Schreinermeister in Worfelden.
4. Mai: Zwei sehr schöne, zuchttaugliche Fäseleber zu verkaufen bei Philipp Engel III.
10. Juni: Der Unterzeichnete ist durch eine der schwierigsten Operationen, ausgeführt durch Herrn Dr. Habicht in Darmstadt, von einem schweren Herzleiden befreit worden und sagt Herrn Dr. Habicht hiermit öffentlich seinen Dank.
Jakob H. Köth
6. Juli: Ein geprüfter Heizer zum sofortigen Eintritt gesucht von Peter Krug II., Neumühle Worfelden
8. August: Der Turnverein Klein-Gerau . . . zählt bereits die stattliche Anzahl von 40 Mitgliedern, Präsident Georg Klappich. Die Leitung der Übungen geschah bis jetzt durch einen Worfelder Turner.

FAG spendet Computer für den Worfelder Heimat- und Geschichtsverein

Das Computerzeitalter macht auch vor dem Heimatverein keinen Halt. Da aber die Vereinskasse nicht gerade üppig gefüllt ist, kein Wunder bei einem Mitgliedsbeitrag von DM 1,- im Monat, wurde die FAG um Unterstützung gebeten.

Am 1. November war es dann soweit, die FAG hat uns einen Rechner, eine Tastatur und einen Bildschirm übergeben (siehe Bild). Die Initiative ging von unserem Vereinsmitglied Hans Friedrich aus. Der dazugehörige Drucker wurde aus der Vereinskasse gekauft. Was leider noch fehlt ist eine geeignete Software (Kosten DM 300,-). **Vielleicht findet sich ja dafür auch noch ein Spender.**



Heimatbrief in New York Auch dort versteht man "Worfellerisch"

Sie haben richtig gelesen, den Worfelder Heimatbrief gibt es auch in New York. Der ehemals in der Worfelder Borngasse lebende Karl Kahn (Jahrgang 1920) freut sich jedesmal auf den Heimatbrief und gibt ihn sogar weiter an seine Schwester Hilde Frank. Karl Kahn und unser Mitglied Heinz Sandner unterhalten seit Jahren einen regen Briefwechsel. In seinem Brief vom 4. Oktober 1994 schreibt Herr Kahn folgendes:

Jetzt, wo ich so eine Woche wieder zu Haus bin, komme ich endlich

dazu ihren letzten Brief zu bestätigen, sowie den sehr interessanten Heimatbrief. Ich mußte das "Worfellerisch" zweimal lesen, bis es mir wieder so richtig zum Verstand kam. Es ist ja schon so lange her, und seitdem mein Vater verstarb, habe ich es nicht mehr gehört. Selbst Herr und Frau Schulmeyer, die ich hier kennenlernte, sprachen hochdeutsch mit mir."

Dazu muß man wissen, daß Dieter und Rita Schulmeyer anläßlich eines New York Aufenthaltes Herrn Kahn aufsuchten und Gelegenheit zu einem mehrstündigen Gedankenaustausch mit Herrn Kahn hatten. (Ein ausführlicher Bericht war dazu in der Dick Drummel, Ausgabe Juli/August 1992 zu lesen.)